Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

45. Jahrgang — Mittwoch, 20. September 1916 — Nummer 219

Die Rumänen auch in Siebenbürgen geschlagen.

So mußte es kommen.

Er war seit langem ein offenes Geheimnis, daß aus bestimmten Kreisen von allerlei mißvergnügten Seiten eine Flut von Pamphleten, Flugblättern, von Briefen und Zirkularen versandt wurden, um Stimmung gegen die Oberste Reichs- und Heeresleitung zu machen. Im besonderen war der Reichskanzler wegen Schlappheit und wegen angeblicher Schonung Englands das Ziel dieser geheimen Eingriffe. Er hat sich, wie man weiß, mit mehr Temperament, als vielen für diesen Zweck notwendig erschien, im Reichstag gegen diese Angriffe sehr heftig gewehrt, aber sie sind seitdem eher gewachsen als geschwächt worden. In den letzten Zeiten hatte man auch mit dem alten guten Namen des Grafen Zeppelin eine Agitation gegen den Reichskanzler getrieben und dazu hatten einige Köpfe, die sich zu höchster Weisheit berufen fühlten, allerlei Vorschläge gemacht, die schlecht unterrichtete Reichsleitung durch einen besser unterrichteten Kriegsbeirat zu ergänzen. In dieses Treiben leuchtet jetzt plötzlich der soeben veröffentlichte Brief des Grafen Zeppelin an den Reichskanzler hinein, in dem Graf Zeppelin sich dagegen verwahrt, daß er in der Agitation gegen die Reichsleitung benutzt werde. Wenn zu diesem Briefe die „Deutsche Tageszeitung", die an der Spitze der Kanzlerfronde marschiert, die sehr durchsichtige Frage stellt, wie wohl die Vorgeschichte dieses jetzt veröffentlichten Briefes gewesen sei, so kann man ihr leider im Augenblick nicht die ganze Antwort geben, die sie selbst längst kennt, sondern man muß sich in der Oeffentlichkeit mit der Gegenfrage begnügen: **wie weit** muß es gekommen sein, wenn Graf Zeppelin einen solchen Schritt der Klarstellung und Abbitte tun muß? Es hatte sich eben in den letzten Monaten an vielen Stellen eine Reihe von freiwilligen Kriegsbeiräten gebildet, die, wenn ihre Ratschläge, ihre Petitionen und Wünsche nicht berücksichtigt wurden, ihrem Aerger sofort in geheimen Zirkularen und Petitionen Luft machten und dadurch ein Unheil anrichteten, von dem sie, wenn man den besten Fall annimmt, selbst keine Ahnung hatten.

Es ist natürlich klar, daß unter diesen freiwilligen, aber ungebetenen Ratgebern eine Masse guter Menschen, aber desto schlechterer Musikanten waren, daß es unter ihnen eine Reihe von Persönlichkeiten gab, die sicher in bester Absicht, aber mit den möglichst verkehrten Mitteln und von Intriguanten geführt, sich und ihren Namen mißbrauchen ließen. Viel schlimmer waren und sind aber diejenigen, die aus bestimmten **einseitig politischen Absichten** heraus, aber aus Verärgerung über irgend welche bestimmten Entscheidungen der Obersten Heeresleitung und der Oberen Reichsleitung in fachlichen und persönlichen Fragen, wie in der U-Bootfrage und in dem Abschied des Herrn von Tirpitz, nun Anlaß nahmen, eine Flut von Verdächtigungen über die Reichsleitung im Geheimen auszugießen. Es ist schlimm, daß sie dazu den Vorwand benutzen konnten, in der Oeffentlichkeit ja ihre Kritik nicht anbringen zu können, da die Zensur und die militärischen Kommandostellen, sowohl in der Presse als im Vereinswesen jede öffentliche Aussprache über diese Dinge unmöglich machten. Wir hätten wohl gewünscht, daß der Reichskanzler bei Zeiten jeden Mißbrauch der Zensur in politischen und öffentlichen Angelegenheiten und jeden Fehlgriff der militärischen Stellen im Inland im Vereins- und Versammlungswesen vermieden hätte. Gerade in diesen Zeiten, wo Deutschland auf der Höhe seiner Sorgen und seiner Anstrengungen ist, hätte nichts besser unsere Stimmung im Innern heben können als eine möglichst freie und unbeeinflußte Kritik. Dadurch wäre von vornherein allen Heimlichkeiten die Tür verrammelt worden, und die Fledermäuse, die nur im Dunkel leben können, hätten sich vor der Oeffentlichkeit des Tages sehr bald verzogen. Das war nun leider nicht möglich und die Folgen müssen getragen werden, aber es ist Pflicht der Oeffentlichkeit, jetzt, da die Dinge ihr Ende nehmen wollen, dazu Stellung zu nehmen, um noch weiteren und schlimmeren Unfug zu vermeiden. So sehr wir jede öffentliche Kritik an allen Maßnahmen der Reichsleitung wünschen, und so sehr wir sie im besonderen an den Maßnahmen zur Volksernährung für richtig halten, so sehr erheben wir dagegen Protest, die Reichsleitung in Bausch und Bogen zu verurteilen, nur weil sie diesem oder jenem Heißsporn nicht um den Hals gefallen ist. Es muß weit gekommen sein, wenn so ehrwürdige Leute, wie der Graf Zeppelin jetzt öffentlich gegen den Mißbrauch ihres Namens protestieren müssen, wie es schon weit genug gekommen war, als der Reichskanzler in seiner bekannten Reichstagsrede gegen die Wühlereien gegen ihn zu Felde zog.

Wir zweifeln nicht daran, daß viele der unberufenen Kritiker das Beste für ihr Vaterland wollen, aber ebensowenig zweifeln wir daran, daß sie sich vielfach mißbrauchen ließen, und daß es außerdem eine Reihe von Leuten gibt, die auch in dieser großen Zeit an dem großen Feuer der nationalen Aufgaben ihr kleines persönliches Interesse beleben möchten, wenn nicht gar Karriere und Profit machen möchten. Gegen diese letztere Sorte von **„Vaterlandsfreunden"** kann unsers Erachtens nicht scharf genug vorgegangen werden, denn sie sind schlimmer als die offenen Feinde draußen, und man sollte das Kriegsrecht gegen sie genau so wie gegen jene anwenden, und sie ebensowenig schonen, wie die Lebensmittelwucherer und die Flaumacher, wo immer sie stehen mögen. Wir brauchen in dieser schwersten Zeit, die Deutschland jemals durchgemacht hat, alle Kräfte und wir brauchen alle Kräfte mit einem eisernen Willen nach vorwärts, mit einer ungetrübten Zuversicht und mit dem vollen Vertrauen zur Obersten Reichsleitung und zur Obersten Heeresleitung. Die Kritik soll ihre Stätte behalten und sie immer mehr bekommen dort, wohin sie gehört, in der Presse, in den Parlamenten in Reich, Staat und Gemeinde, immer aber soll sie ihre Stätte in der **Oeffentlichkeit** haben, im hellen Licht des Tages. Der Deutsche ist stark dank seiner Sorge um sein Land, dank den schweren Zeiten eines so fürchterlichen Krieges und dank auch nicht zuletzt seinem deutschen Gemüt und seiner leichten Empfänglichkeit weit leichter als jede andere Nation durch Heimlichkeiten und dunkle Wichtigtuerei in Verwirrung zu bringen. Diese Gefahr muß mit allen Kräften und an allen Stellen, die es angeht, bekämpft werden. Darum ist es vielleicht gut, daß die Dinge auf die Spitze getrieben wurden, und daß jetzt in aller Oeffentlichkeit gezeigt werden kann, worum es sich handelt und worum es geht. Dem Reichskanzler aber und der Obersten Heeresleitung erwächst die Pflicht, den dunklen Ehrenmännern die Maske vom Gesicht zu reißen und immer wieder in aller Oeffentlichkeit festzustellen, worum es sich handelt. Dann wird wieder die klare Atmosphäre geschaffen werden, die im Innern notwendig ist, um den Kampf gegen die Welt von Feinden siegreich zu bestehen.

Schlechtes Wetter an der Somme. — Erstürmung des Brückenkopfes von Zarecze am Stochod; über 2500 Gefangene und 17 Maschinengewehre erbeutet. Neue Erfolge an der Narajowka; über 4200 Gefangene. — Niederlage der Rumänen bei Hötzing. — Neue Kämpfe im Becken von Florina.

Großes Hauptquartier,
19. September. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Im Sommegebiet unter dem Einfluß schlechter Witterung keine größere Kampfhandlung. Der Artilleriekampf war gleichwohl sehr heftig. Oestlich von Ginchy und von Combles überließen wir einige vollkommen zerschossene Gräben dem Gegner und schlugen Teilangriffe bei Bellon und Vermandovillers ab.

Front des deutschen Kronprinzen.

Links der Maas gelangte ein französischer Angriff am Westhang des „Toten Mann" vorübergehend in einen unserer Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen des Generals v. Bernhardy stürmten unter Führung des Generalleutnants Claudius den stark befestigten russischen Brückenkopf nördlich von Zarecze am Stochod und verfolgten den Feind bis auf das Ostufer. 31 Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre sind in unsere Hand gefallen.

Bei Perepelniki (zwischen Sereth und Strypa) nahmen wir durch Jägerpatrouillen 2 Offiziere und 80 Mann gefangen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl.

Der Gegenangriff an der Narajowka brachte uns weitere Erfolge. Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 4200 gestiegen.

In den Karpathen vom Smotrec bis in die Gegend von Kirlibaba lebhafte Kämpfe. Verschiedene starke russische Angriffe sind zurückgeschlagen. Im Ludowagebiet erlangte der Gegner kleine Vorteile.

Beiderseits der Dorna Watra erlitten Russen und Rumänen bei vergeblichen Sturmversuchen schwere Verluste.

In Siebenbürgen sind die Rumänen südöstlich von Hötzing (Hatszeg) durch Truppen des Generalleutnants v. Staabs geschlagen. Sie werden verfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In die gestern berichteten russisch-rumänischen Stellungen sind unsere Truppen an mehreren Stellen eingedrungen.

Mazedonische Front.

Im Becken von Florina haben sich neue Kämpfe entwickelt.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Krieg mit Rumänien.

Deutschlands militärische Stärke.

WTB. **Stockholm,** 18. Sept. Ueber Deutschlands militärische Stärke schreibt „Svenska Dagbladet": Man fragt sich bisher in diesen Tagen überall, wie kann es möglich sein, daß Deutschland noch im dritten Kriegsjahre nicht nur genug Truppen hat, dern auch um bereit zu sein, wo immer ein neuer Kriegsschauplatz eröffnet wird. In der Tat hat Deutschland durch die Siege Mackensens in der Dobrudscha der Welt nochmals in vollstem Sinne des Wortes den schlagenden Beweis für die in höchstem Grade bewundernswerte Kraftleistung und Organisationsfähigkeit geliefert. Die deutschen Kasernen sind noch immer mit Mannschaften gefüllt. Es scheint daher praktisch genommen keine Grenze für die Fähigkeit der Deutschen zu geben, neue fertige Armeen auch für solche Kriegsschauplätze zu organisieren, von denen man früher nicht gedacht hat, daß deutsche Infanterie sie betreten werde. Einen besseren Beweis für Deutschlands militärische Kraft kann man sich wohl nicht denken, als den Umstand, daß dieses Volk jetzt am Anfang des dritten Kriegsjahres mit solchem Glanz an dem Feldzuge gegen Rumänien teilstimmt und noch die Garnisonen daheim voll von Truppen hat.

Die Schlacht in der Dobrudscha.

WTB. **Bern,** 18. Sept. „Corriere della Sera" schreibt zu der Schlacht in der Dobrudscha, daß die russisch-rumänisch-serbischen Streitkräfte zur Verteidigung der 54 Kilometer langen Front Oltina—Cara Omer mindestens doppelt so stark hätten sein müssen. Die Bedeutung des Sieges selbst stellt das Blatt in Frage, da in der Dobrudscha keine Entscheidung fallen könne. „Corriere della Sera" widerspricht sich jedoch selbst, da er an zwei Stellen des Artikels äußert, die Orientfront sei nicht nur nicht sekundär hinsichtlich des großen Krieges, sondern sie sei sogar zurzeit die Hauptfront. Zweifellos sei es jedoch dem deutsch-bulgarisch-türkischen Heere gelungen, den Gegner in einem Vorbereitungsstadium zu fassen. Die Folgen müßten nun die dort stehenden Truppen der Alliierten tragen, was soviel heiße, als für jetzt auf jegliche Offensive oder Gegenoffensive zu verzichten und auf Cernavoda—Konstanza zurückzugehen, wo sie Verstärkungen abwarten müßten, bis sie die verlorene Initiative wieder an sich reißen könnten. Dies sei unleugbar eine Schädigung der jetzt im Orient eingeleiteten Operationen.

„Böse Nachrichten aus der Dobrudscha."

WTB. **Bern,** 19. Sept. (Drahtber.) Wie sehr den Italienern die Erfolge in der Dobrudscha auf die Nerven gehen, beweisen die Ausführungen des Popolo d'Italia. Es müsse alles aufgeboten werden, um Hindenburgs Plan zu vereiteln. Deutschland habe in diesem Kriege schon manches Mal bewiesen, daß es unvorhergesehene Entschlüsse fassen und ausführen könne. Aus der Dobrudscha kämen böse Nachrichten. Sollte es Mackensen gelingen, Rumänien im Rücken zu bedrohen und zu erdrücken, so wäre die Lage des Verbandes nicht sehr glänzend. Der Balkankriegsschauplatz werde immer wichtiger für den europäischen Krieg, vielleicht sogar entscheidend. Man müsse deshalb handeln, bevor es zu spät sei, unter Einsatz aller Mittel.

Constanza und Cernavoda geräumt.

WB. **Berlin,** 18. Sept. Die „Deutsche Kriegszeitung" meldet: Nach Berichten russischer Blätter aus Petersburg werden Constanza und Cernavoda von der Zivilbevölkerung geräumt. Die dort befindlichen Stadtarchive wurden nach Braila gebracht. Zahlreiche Züge mit Flüchtlingen bewegen sich über die Donau nach Braila und Plösti.

Die Rumänen in der neuen Verteidigungsstellung.

WTB. **London,** 12. Sept. Der „Times" wird aus dem rumänischen Hauptquartier berichtet, daß die russisch-rumänischen Truppen in der Dobrudscha sich zurückgezogen haben und jetzt eine neue starke Verteidigungslinie, die von Rasova nach Tuzla läuft, einnehmen.

Griechenland.

Die Beute von Kavalla.

WTB. **Bern,** 19. Sept. (Drahtber.) Nach dem „Temps" fanden die Bulgaren in Kavalla u. a. für 150 Millionen Tabak.

Allerlei aus Griechenland.

WB. **Berlin,** 19. Sept. (Privattel.) Das neue griechische Ministerium findet in Frankreich eine schlechte Presse. — Laut Berl. Tagebl. telegraphiert der Vertreter des „Secolo" in Athen, die venezilistische Presse sehe einen baldigen Konflikt des neuen Kabinetts mit der Entente voraus. — Mittlerweile wurden in allen griechischen Telegraphenämtern französische Zensoren eingesetzt. — In der Suda-Bai kamen 10 englische Schiffe an. — Zwischen dem früheren Sekretär des Königs Konstantin, der wegen der Haltung des Königs seinen Rücktritt erklärt hatte, und dem ehemaligen Minister des Aeußeren Streit soll in den nächsten Tagen ein Duell stattfinden.

Eine Drohung mit der Aufteilung Griechenlands.

WTB. **Lugano,** 18. Sept. Der Mailänder „Corriere della Sera" bringt eine Drahtung aus Saloniki, wonach ein einflußreiches Mitglied des Komitees der nationalen Verteidigung gesagt habe, wenn Griechenland jetzt nach dem Falle des Ministerpräsidenten Zaimis nicht an der Seite des Vierverbandes in den Kampf ziehe, werde das Komitee Griechisch-Mazedonien, die Inseln Chios, Lesbos, Samos, Creta und andere von Griechenland abtrennen, diese Gebiete als unabhängigen Staat erklären und Venizelos an die Spitze der autonomen Regierung berufen.

Italien und Griechenland.

WTB. **Bern,** 18. Sept. Hinsichtlich einer Intervention Griechenlands an der Seite der Entente schreibt „Corriere della Sera", Italien, das Mannschaften und Mittel für die Orient-Armee einsetzte, habe ein Recht, zu verlangen, daß Griechenland, das in blinder Feindseligkeit gegen alles, was italienisch sei, einig sei, von dieser Mitarbeit ausgeschlossen werde. Italien habe das Recht, Griechenland zu verdächtigen und auszuschließen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Ein Armeebefehl des deutschen Kronprinzen.

Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat am 7. September 1916 nachstehenden Armeebefehl erlassen:

Seine Majestät der Kaiser hat mir heute das Eichenlaub zum Orden „Pour le Merite" verliehen. Die Anerkennung, die in dieser hohen Auszeichnung liegt, gilt nicht nur mir, sondern vor allem meiner braven Armee. Sie ist der Dank Seiner Majestät für das, was die Armee geleistet hat in den Kämpfen vor Verdun. Heute, da der Feldzug noch nicht zum Abschluß gebracht ist, läßt sich die Bedeutung dieser Schlachten, die seit dem 21. Februar fast ohne Unterbrechung getobt haben, ihren Einfluß auf den Gang des großen Krieges, den Deutschland um seine Existenz zu führen gezwungen ist, noch nicht annähernd übersehen. Fest steht nur das Eine, daß selten in der Kriegsgeschichte von einer Armee unter schwierigsten Verhältnissen so Gewaltiges verlangt und geleistet worden ist an kühnem Wagemut im Angriff und an todesmutiger Widerstandskraft beim Festhalten des Erreichten. Kameraden! Der großen Aufgabe, die uns gestellt war, habt Ihr Euch gewachsen gezeigt. Meines unauslöschlichen Dankes seid Ihr alle Zeit gewiß.

Der Oberbefehlshaber:
Wilhelm,
Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Der älteste Sohn des englischen Ministerpräsidenten gefallen.

WTB. **London,** 18. Sept. Meldung des Reuterschen Bureaus. Leutnant Raymund Asquith von den Garde-Grenadiers, der älteste Sohn des Ministerpräsidenten, ist am 15. September gefallen.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Die neue Generaloffensive Brussilows.

BB. **Berlin,** 18. Sept. Aus dem k. k. Kriegspressequartier wird dem „Berl. Tagebl." unterm 17. d. M. gemeldet: Um das gefährdete Rumänien zu entlasten und zu retten, ist General Brussilow auf der ganzen Front zwischen Siebenbürgen und den Pripjetsümpfen zur Wiederholung seines Massensturmes übergegangen. Auf dem linken Flügel nahm die Armee Letschitzki die Durchbruchsversuche auf den Grenzkämmen der Waldkarpathen zwischen Capul und dem Czarnahorg gehörenden Smorec wieder auf. Die feindlichen Abteilungen wurden, soweit sie in unsere Gipfelstellung eingebrochen waren, durch General Contas brave Truppen im Nahkampf die Waldhänge hinabgeworfen. Bei Remmica haben die Russen mittags schwächer, abends dagegen mit großer Wucht wieder ganz erfolglos angegriffen. Auf der Linie Halica-Brzezann hatten deutsche, ottomanische und k. k. Truppen zahlreichen tiefgegliederten Stürmen standzuhalten. Bei Lipnica Dolna biegt unsere Front etwas nach Osten zur Zlota-Lipa ab. Die Angreifer konnten hier, oftmals zusammengeschossen und ebenso oft mit frisch angesetzten Reserven wieder vorgetrieben, in die Gräben der deutschen und türkischen Verteidiger eindringen, wurden im Gegenstoß jedoch an allen Einbruchsstellen, bis auf die bei Linicia-Dolna, wieder herausgeworfen, wo unsere Front unbedeutend eingebuchtet wurde. Nach achtstündigem Trommelfeuer erreichte das Ringen einen bisher nicht gekannten Grad von Wildheit. Dank dem glänzenden Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie wurden alle Stürme, teils im Sperrfeuer, teils im Nahkampf und im Gegenstoß der Reserven abgeschlagen.

See- und Luftkrieg.

Unsere Seeflugzeuge.

WTB. **Berlin,** 18. Sept. Amtlich. Deutsche Seeflugzeuge belegten am 17. September mittags vor der flandrischen Küste stehende feindliche Streitkräfte ausgiebig mit Bomben. Auf einem Flugzeug-Mutterschiff wurden einwandfreie Treffer beobachtet. Ein feindlicher Flieger wurde durch Abwehrfeuer verdrängt und zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

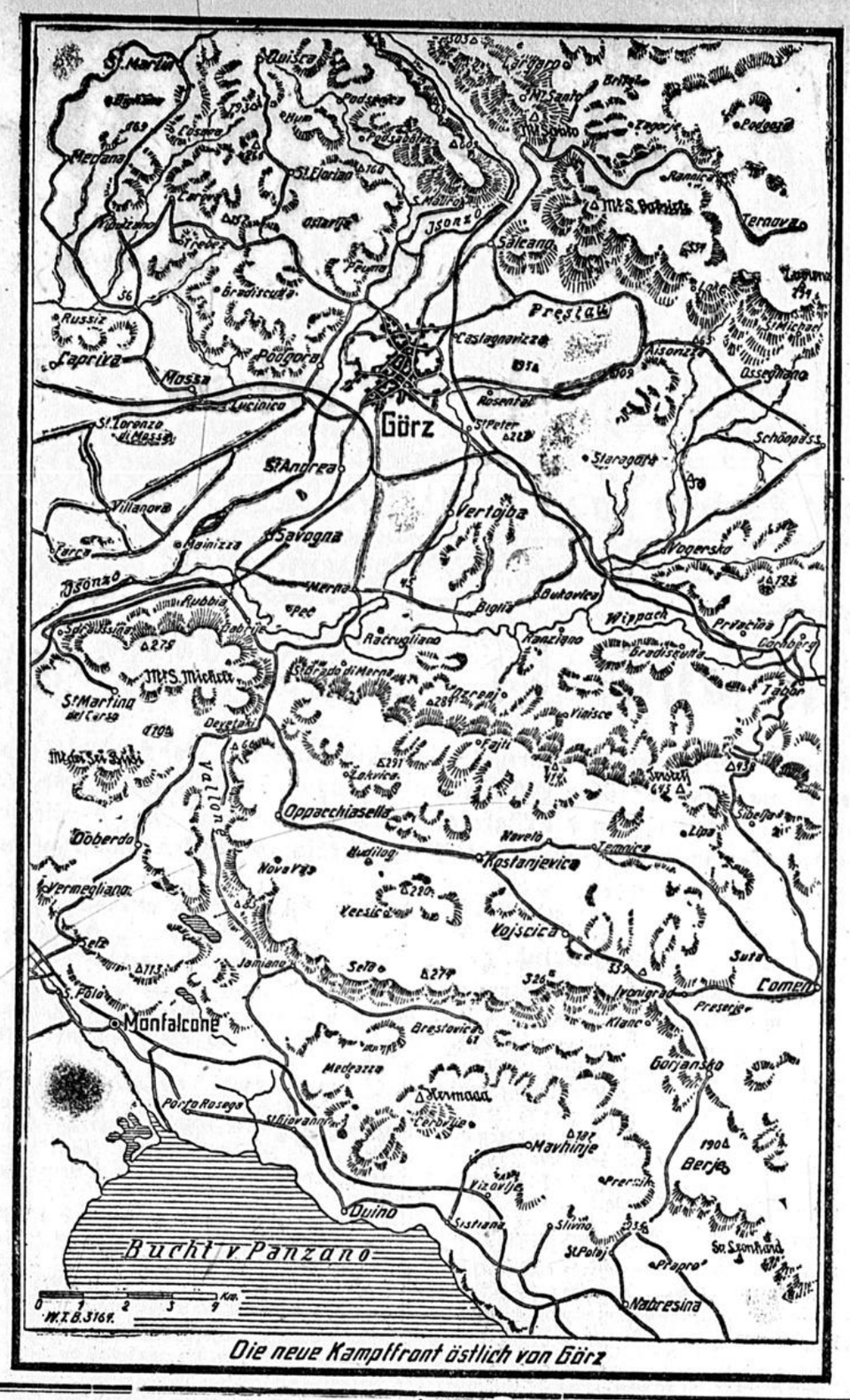
WTB. **Vlissingen,** 18. Sept. Ein englisches Flugzeug, das durch Abwehrfeuer bei Zeebrügge beschädigt wurde, mußte eine Notlandung bei Westkapelle (Walchern) vornehmen. Die Maschine und der Flieger wurden interniert.

Kein englischer Fliegerangriff auf Ostende.

WTB. **Berlin,** 18. Sept. Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität soll am 16. 9. vormittags ein englisches Seeflugzeuggeschwader die schweren Batterien bei Ostende bombardiert haben. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat ein solcher Angriff nicht stattgefunden. Dagegen hat in der Nacht zum 17. September ein feindlicher Flieger versucht, Zeebrügge anzugreifen. Er warf seine Bomben unschädlich in die See.

D'Annuncio fliegt.

BB. **Berlin,** 19. Sept. (Privattel.) Wie das Berl. Tagebl. erfährt, hat D'Annuncio seine Flüge wieder aufgenommen. Diesmal nach Parenzo, das er bombardieren half.



Die neue Kampffront östlich von Görz

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien, 19. September.** (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Hatszeg (Hötzing) wurden die Rumänen über Merisor über Petroseny zurückgeworfen. Im Gergeny- und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsfühlung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Beiderseits Derma Watra kämpfen auch rumänische Heeresteile mit. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen alle, stellenweise von stärkstem Geschützfeuer eingeleiteten Anstürme der Feinde. Südöstlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen. Bei Lipnica Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Vorgelände der Armee des Generals von Böhm-Ermolli erfolgreiche Streifungen. Bei der Kraftgruppe des Generals Fath wurde der Brückenkopf von Zarecze (südlich von Stobychwa) erstürmt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen des Generalleutnants Clausius überrannten vier hintereinanderliegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 2511 Mann und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft der im Kampf gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich verbraucht ist. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Geschützkampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort zeichnete sich seit Beginn der Schlacht das Infanterie-Regiment Nr. 102 durch tapferes Ausharren aus. Bei Flitsch und auf dem Kamm der Fassaner Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris,** 19. Sept. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 18. Sept. nachmittags: Nördlich der Somme eroberten die Franzosen östlich von Clery Gräben und wiesen feindliche Gegenangriffe auf diese Stelle zurück. Südlich der Somme unternahm der Feind im Laufe der Nacht mehrere Gegenangriffe auf die französischen Gräben östlich von Berny und südlich von Deniecourt. In der letzten Gegend versuchten die Deutschen nicht weniger als drei heftige Angriffe. Alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Oestlich Combles, wo wir unsere Linien vorgeschoben haben, wurden die Deutschen durch unser Feuer gehindert, Verstärkungen heranzuführen. Ein Angriff, den sie gegen unsere neuen Stellungen unternahmen, wurde durch unser Feuer zerschlagen. Ein Gegenangriff, den sie gegen unsere Linien östlich von Combles unternahmen, wurde durch unser Feuer zerschlagen. Ein Gegenangriff, den sie gegen unsere Linien östlich von Combles unternahmen, wurde durch unser Feuer zerschlagen. Ein Gegenangriff, den sie gegen unsere Linien östlich von Combles unternahmen, wurde durch unser Feuer zerschlagen.

Der Krieg in den Kolonien.

Ostafrika.

Amsterdam, 18. Sept. Das in Havre erscheinende 20. Siècle meldet, daß infolge der hartnäckigen Kämpfe, die am 1. und 2. September stattfanden, die Brigaden Molitor und Olsen von dem Heer des Generals Tombeur siegreich in Tabora eingezogen seien und die Deutschen, die sie in die Flucht schlugen, vor sich hergetrieben hätten. (Bei Tabora konnten, nach der ganzen Kriegslage, die Deutschen dem in ganzen Brigaden heranrückenden Gegner nur ganz geringe Streitkräfte entgegensetzen. — Tabora liegt im geographischen Kriegsbecken in Deutschostafrika, an der Bahnlinie Dar-es-Salaam—Kigoma, etwa 200 Kilometer von dem westlichen Endpunkt Kigoma entfernt.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von L. Courths-Mahler.

55. (Nachdruck verboten.)

So war der 28. Juni herangekommen, jener denkwürdige Tag, an dem der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin in Serajewo das Opfer heimtückischer Meuchelmörder wurden.

Baron Rainer brachte die Nachricht mit nach Hause von einer Ausfahrt in die nächste Stadt, wo man die Kunde mit allen Anzeichen des Entsetzens und der Entrüstung aufgenommen hatte.

Baron Rainer ahnte, daß dieser von den Serben verübte Meuchelmord schwerwiegende Folgen haben konnte. Er übersah die Tragweite dieses furchtbaren Ereignisses weit besser als seine Damen.

Telephonisch meldete er die Kunde seinem Vater nach Hohenegg, und die beiden Herren unterhielten sich eine Weile sehr ernst darüber.

Natürlich waren auch Rita und ihre Mutter sehr erschüttert über dies Ereignis, und es wollte danach gar nicht mehr die frohe Stimmung im Villau aufkommen.

Baron Rainers Zärtlichkeit gegen seine junge Frau steigerte sich zwar noch, aber er fand nicht mehr so recht den glückseligen Uebermut der letzten Zeit.

Am 8. Juli trat Frau von Falkenried die Heimreise wieder an, von ihrem Schwiegersohn bis Wien begleitet. Baron Rainer wollte bei dieser Gelegenheit noch einmal mit seinem Schwager sprechen.

Von Wien aus setzte Frau von Falkenried die Weiterreise allein fort. Ein plötzlicher Witterungsumschlag von großer Hitze zu einer abnorm niedrigen Temperatur, verursacht durch ein heftiges Gewitter, hatte zur Folge, daß sich die alte Dame eine sehr schwere Erkältung auf dieser Reise zuzog.

Sie kam sehr elend zu Hause an, und einige Tage später befiel sie eine schwere Lungenentzündung. Ihr geschwächter Organismus konnte dem Ansturm dieser heftigen Krankheit nicht widerstehen, und trotz Roses unermüdlicher, hingebungsvoller Pflege starb Frau von Falkenried am 24. Juli.

Ihr Wunsch war erfüllt worden. Sie erlebte den Krieg nicht mehr, der schon seine ersten Vorboten über die friedliche Erde schickte wie drohende Wetterwolken.

Rita erhielt die traurige Kunde vom Tode ihrer Mutter, als sie von einem Besuch bei ihren Schwiegereltern nach Hause kam. Rainer bereitete sie zwar schonungsvoll darauf vor, aber sie brach denn doch haltlos schluchzend zusammen.

„O, mein Rainer — wenn ich jetzt dich nicht hätte! Erst mein lieber Vater — und nun auch meine einzig gute Mutter! Soll denn mein junges Glück immer von neuem durch Schatten verdunkelt werden?" klagte sie fassungslos.

Ihr Gatte zog sie mit heißer Inbrunst in seine Arme. Schon sah er noch viel drohendere Schatten aufsteigen über ihrem Glücke. Aber davon sprach er noch nicht. Er suchte Rita zu beruhigen, so gut er konnte.

Natürlich wollte sie sogleich nach Hause reisen, aber ihr Gatte hielt sie davon zurück unter allerlei liebevollen Vorwänden.

An Hasso depeschierte er, daß er Rita die Heimreise aus gewichtigen Gründen nicht gestatten könne. Allein lasse er sie jetzt auf keinen Fall reisen, und begleiten könne er sie unter Umständen. Hasso werde seine Gründe wohl bald verstehen.

Rita war ahnungslos. Sie begriff nicht, weshalb Rainer sie nicht reisen lassen wollte.

„Meinem Vater konnte ich die letzte Ehre nicht erweisen, nun soll ich auch meine Mutter ins Grab senken lassen, ohne dabei sein zu können. Ich verstehe nicht, Rainer, daß du es mir nicht gestatten willst", sagte sie traurig.

Aber sie sollte es nur zu bald verstehen lernen.

Am 23. Juli wurde der serbischen Regierung vom österreichisch-ungarischen Gesandten die Note in Belgrad übergeben, welche die Forderung enthielt, die Oesterreich Serbien unbedingt stellen mußte, um Sühne zu heischen für den Fürstenmord von Serajewo.

Diese Note wurde nicht in befriedigender Weise beantwortet. Und nun drängten sich die Ereignisse in geradezu erschreckender Weise.

Am 28. Juli brachte eine Extraausgabe der Wiener Zeitung im amtlichen Teil folgende Bekanntmachung:

Kriegserklärung!

Auf Grund Allerhöchster Entschließung Seiner K. und K. apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde heute an die Königlich Serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, welche in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Da die Königlich Serbische Regierung die Note, welche ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 überreicht worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die K. und K. Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Serbien befindlich.

Der österr.-ungar. Minister des Aeußeren.
Graf Berchtold.

Dieser Erklärung folgte der Mobilmachungsbefehl auf dem Fuße. Und unter den Millionen Herzen, die bei dieser Nachricht erzitterten wie unter dem Flügelschlag eines grausamen Geschickes, waren auch die Herzen der beiden neuvermählten jungen Paare.

Graf Rudi Haßbach wußte es zuerst, daß es nun ans Scheiden und Meiden ging. Er brachte es, in heißer Angst um seine junge Frau, Josepha so schonend wie möglich bei.

Sie nahm es auf wie einen Urteilsspruch des Schicksals. In all ihr heißes, junges Glück hinein griff eine harte, kalte Faust und riß sie vom Herzen ihres jungen Gatten. Sie hatte ja nicht einmal den sicheren Trost, nach vielleicht langer Trennung den Geliebten wiederzusehen. Wer konnte in solchem Falle auf ein Wiedersehen rechnen?

Sie umklammerte in heißer Herzensangst ihren Rudi und sah mit erloschenen Augen in die seinen. Zum erstenmal war kein frohes Lachen in diesen sonst so sonnigen Männeraugen. Der bittere Ernst der Stunde lag darin und doch all die herzinnige Liebe und Sorge für sein junges Weib.

(Fortsetzung folgt.)

von Berny machten die Franzosen neue Fortschritte, ebenso an den Osträndern von Deniecourt, das jetzt vollständig umzingelt ist. Die Zahl der bis jetzt gezählten Gefangenen erreicht 1200, zehn Maschinengewehre blieben in den Händen der Franzosen. Nach Bekundung von Gefangenen waren die Verluste der 10. deutschen Ersatzdivision und des 120. deutschen Reservekorps in den gestrigen Kämpfen in der Umgegend von Berny außerordentlich schwer. Zwei Bataillone der 38. und 11. Division wurden durch französische Artillerie fast vollständig vernichtet. Von dem übrigen Teile der Front ist kein Ereignis zu melden. — Flugwesen: Feldwebel Tarascon schoß sein fünftes Flugzeug ab. Das feindliche Flugzeug fiel bei Deniecourt herunter. Am selben Tage brachte Leutnant Heurteaux sein siebentes Flugzeug zum Absturz. — Französische Flugzeuggeschwader führten verschiedene Beschießungen aus. 12 Bomben wurden auf den Bahnhof von Nantillon, 33 auf Villers, Carbonnel und Hrgeny aus einer Höhe von 800 Meter geworfen. Sie richteten beträchtlichen Schaden an.

WTB. Paris, 19. Sept. (Drahtber.) Amtlicher Bericht von gestern abend: An der Somme machte uns ein heftig geführter Angriff zu Herren der feindlichen Schützengräben von etwa 200 Meter südlich von Combles. Er brachte uns etwa 50 Gefangene ein, darunter 2 Offiziere. In dem Abschnitt an der Straße von Bethune blieb der Artilleriekampf heftig. Südlich der Somme geht der Kampf um Deniecourt erbittert weiter. Nachdem unsere Infanterie das Dorf genommen und den letzten Verteidiger gefangen genommen hatte, schoben wir unsere Vortruppen annähernd einen Kilometer auf Ablaincourt vor. Eine gleichzeitige Gefechtshandlung führte zur Wegnahme eines Grabens westlich von Horgny, zur Verjagung des Feindes aus drei kleinen Gehölzen südwestlich von Deniecourt und zur Räumung mehrerer Gräben südwestlich davon. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen vom 17. und 18. September beträgt 1600, darunter 25 Offiziere. In der Champagne ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in Gegend westlich von Souain und Somme Py. Auf dem linken Maasufer bemächtigten wir uns eines deutschen Schützengrabens an den südlichen Abhängen des Toten Mannes. Einige Gefangene blieben in unseren Händen. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Belgischer Bericht: Von der belgischen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

WTB. London, 19. Sept. (Drahtber.) Englischer Bericht vom 18. September nachmittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. Oestlich von Courcelette brachten wir unsere Linien merklich voraus. Südlich von Thiepval nahmen wir wieder einen Teil des feindlichen Laufgrabensystems.

Englischer Bericht aus Aegypten.

WTB. London, 18. Sept. (Drahtber.) Amtlicher englischer Bericht aus Aegypten: Am 6. September verließ eine Kolonne Birel Abdd, um westlich von El Arisch aufzuklären. Sie griff 65 Meilen vom Kanal feindliche Stellungen von Birel Nazar an, drang an mehreren Stellen in die Schützengräben ein und verursachte beträchtliche Verluste. — Unsere Flieger sichteten mehrere Abteilungen, unter denen sich mehrere deutsche Offiziere befanden, die mit großer Geschwindigkeit nach El Arisch fuhren, und feuerten auf sie. Wir machten einige Gefangene. Unsere Verluste sind gering.

Italienischer Bericht.

WTB. Rom, 18. Sept. (Drahtber.) Der Gegner versuchte verschiedene Kampfhandlungen auf mehreren Stellen der Front, die überall durch eine heftige und langandauernde Beschießung unterstützt wurden. So auf dem Monte Seluggio (Posina-Tal) am Abend des 16. Sept., auf dem Mrzli und Vodil (Monte Nero), zwischen Dueso (?) und Tolmein, im Abschnitt von Plava (mittlerer Isonzo) und gegen die Stadt Görz gestern. Unsere Artillerie antwortete überall erfolgreich und beschoß gleichzeitig den Bahnhof von Toblach, wo sie Truppen zerstreute, und die Eisenbahn im Oberen Fella-Tal.

Auf dem Karst richtete der Gegner gestern gegen die neuen von uns eroberten Stellungen Angriffe, die eingeleitet und unterstützt wurden von einer äußerst heftigen Beschießung. Er wurde jedesmal mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ ungefähr 300 Gefangene in unseren Händen.

Man meldet feindliche Luftangriffe auf die Hochebene von Schlegen, auf Caoria (Vanoi, Cismon) und auf das Biois- und Cordevole-Tal. Ein Geschwader erneuerte in der letzten Nacht die Beschießung von Mestre. Es sind weder Menschenleben zu beklagen, noch wurde irgendein Schaden angerichtet. Zwei unserer Flugzeuge warfen Bomben auf Natarello und zwangen ein feindliches Seeflugzeug bei Trenta zu landen. Ein anderes Geschwader von 12 Capronifluzeugen, das von einem Nieuport-Flugzeug begleitet war, beschoß die Bahnhöfe von d'Ottegliano und Stoppo auf dem Karst und traf dabei Eisenbahnanlagen, benachbarte Magazine, im Bahnhof haltende Züge und den Wasserturm. Sie entgingen dem Feuer zahlreicher Abwehrbatterien und jagten Flugzeuge und Wasserflugzeuge des Feindes, die zu seiner Verfolgung aufgestiegen waren, auseinander. Alle unsere Flugzeuge sind an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt.

Rumänischer Bericht.

WTB. Bukarest, 19. Sept. (Drahtber.) Heeresbericht vom 18. Sept.: An der Nord- und Nordwestfront leichte Gefechte. Wir erbeuteten südlich von Sibia (Hermannstadt) zwei Maschinengewehre und machten 40 Gefangene. Im Streintal heftige Kämpfe. Südfront: Auf der Donau versenkten wir durch Kanonenschüsse Barren mit feindlichen Soldaten. In der Dobrudscha Artilleriekampf. Südlich von Cobadin brachte eine russische Mörserbatterie feindliche schwere Artillerie zum Schweigen. — Luftkämpfe: Ein Flugzeug belegte die Stadt Turn Severin mit Bomben.

Russischer Bericht.

WTB. Petersburg, 19. Sept. (Drahtber.) Russischer Heeresbericht vom 18. September nachmittags: Westfront: Es ist nichts Wichtiges zu melden. Kaukasus: Versuche der Türken, die Offensive in der Gegend des Dorfes Adisa aufzunehmen, wurden durch unser Feuer vereitelt.

Ausland.

Herbsttagung der eidgenössischen Räte.

WTB. Bern, 19. Sept. (Drahtber.) Die außerordentliche Herbsttagung der eidgenössischen Räte ist, wie die schweizerische Telegraphenagentur meldet, gestern nachmittag eröffnet worden. Der Präsident des Nationalrats Eugster eröffnete die Sitzung mit einer längeren Rede, in der er mahnte, sich einig und entschlossen um den Bundesrat zu scharen, dessen Tatkraft und Energie und dessen hingebender Tätigkeit und weitsichtigem Blick es die Schweiz zu verdanken habe, daß sie bis heute durch alle Fährnisse des Krieges hindurchgekommen sei.

Skandinavische Ministerkonferenz.

BB. Berlin, 19. Sept. (Privattel.) Die heute in Christiania beginnende skandinavische Ministerberatung dürfte etwa 5 Tage dauern. — Wie der Voss. Zeitung berichten wird, dürfte in der Konferenz wahrscheinlich einen von der Ford-Gruppe ausgehenden Vorschlag, eine neutrale Konferenz in Stockholm abzuhalten, zur Kenntnis genommen werden, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Zu den Unruhen in Niederländisch-Indien.

WTB. Amsterdam, 18. Sept. Dem „Handelsblad" wird aus Soerabaya vom 16. September gemeldet: Major Ph. van der Linden, der mit zwei Kompagnien auf dem Marsche nach Bangko ist, ist auf allen Seiten vom Feinde umzingelt. Die Verbindungen mit ihm sind abgeschnitten. Es besteht aber keine Gefahr, da der Feind wenig Gewehre besitzt.

Einem holländisch-indischen Blatte wird, wie eine andere hiesige Zeitung meldet, aus Djambi berichtet, daß die Bevölkerung mehrere Führer der Aufständischen zu Radschahs ausgerufen haben, darunter auch den Präsidenten des Sarekas-Islam, Boenawan. Ueberall herrscht jetzt Aufruhr. Alle Telegraphen- und Telephonverbindungen sind unterbrochen. Selbst in der Stadt Djambi fühlt man sich beunruhigt. Die öffentlichen Gebäude werden bewacht. Die Truppen sind auf ihren Märschen fortwährend von Rebellen umzingelt.

WTB. Haag, 18. Sept. Anstelle des Vizeadmirals Frederic Pinke wurde Konteradmiral Jan Anton Marinus Bron zum Kommandanten der Marine und zum Chef des Marinedepartements in Niederländisch-Indien ernannt.

Verschiedene Nachrichten.

Der Reichskanzler wieder im Hauptquartier.

BB. Berlin, 18. Sept. Wie die „B. Z." erfährt, hat sich der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ins große Hauptquartier begeben.

Provinzielles.

* **Höxter**, 17. Sept. Bericht über eine Vorstellung im Höxter Stadttheater: „Gespielt wurde im allgemeinen flott, den Glanzpunkt des Stückes bildete zweifellos der dritte Akt. Doch die Unruhe im Saale war zeitweise recht störend. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß es stets ein großer Fehler ist, wenn in Abendvorstellungen Kinder anwesend sind. Wurde doch von der Galerie fortwährend den unten sitzenden Personen auf die Köpfe gespuckt! Auch wurden Aepfel- und Pflaumenreste hinuntergeworfen! . . . Kinder und halbwüchsige Jugend gehören abends ins Bett und nicht ins Theater, dazu können Nachmittagsvorstellungen da sein."

* **Rheydt**, 18. Sept. Das Zentrumsblatt „Niederrheinisches Volksblatt" hat infolge der Einwirkungen des Krieges sein Erscheinen eingestellt.

Aus aller Welt.

— **Mainz**, 18. Sept. Auf den hiesigen Oberbürgermeister Dr. Goettelmann und seine Frau ist auf einem Spaziergang in einem benachbarten Walde von einem 15jährigen Burschen ein Revolverüberfall verübt worden. Der Bursche nahm den Ueberfallenen ihre Barschaft ab und flüchtete. Er wurde zwei Stunden später festgenommen.

— **Reichenberg** (Böhmen), 18. Sep. Das Ifergebiet wurde von einer schweren Katastrophe heimgesucht. Heute in den Abendstunden ist die Talsperrenmauer der Weißen Desse auf bisher unaufgeklärte Weise geborsten, und die Wassermenge ergießt sich an den Ufern über die Ortschaften Tiefenbach, Schumburg, Unter-Tannenwald und Swares. Auch das Gelände um Eiselbrod wurde beschädigt und großer Schaden angerichtet. Es sind schon Verluste an Menschenleben zu beklagen.

WTB. Gablonz, 19. Sept. (Drahtber.) Die Talsperre der Weißen Desse ist in einer Länge von 80 Metern und die Krone in einer Tiefe von 20 Metern geborsten. Die Wassermassen ergossen sich mit furchtbarer Gewalt in die Tiefe und rissen, soweit bis jetzt festgestellt wurde, viele Glasschleifereien mit sich und führten große Baumassen zu Tal. Mehrere Menschenopfer sind zu beklagen. Die Baumassen stauen sich an den Flußufern und Landstraßen. Sämtliche Brücken, soweit sie nicht weggerissen sind, sind unterwaschen und drohen mit Einsturz. Der Schaden ist unabsehbar. Hierzu meldet die Reichenberger Zeitung: Aus bisher unaufgeklärter Ursache ist die Talsperre des Stauwerkes der Weißen Desse zerrissen. In wenigen Minuten ergossen sich große Wassermengen über die zu beiden Seiten des Ufers gelegenen Ortschaften und überschwemmten Dessendorf, Tiefenbach, Tannwald, Schumburg, Schwarow, Großhammer, Haratitz u. a. Bis Mitternacht waren zehn Menschenopfer zu beklagen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

:: **Der Paketverkehr nach der Türkei** ist bis auf weiteres wieder eingestellt.

:: **Holländische Butterausfuhr.** Für die folgende Woche sind 60 Prozent der holländischen Buttererzeugung zur Ausfuhr freigegeben worden.

)(**Eine Stadtverordnetenversammlung** findet am nächsten Freitag, abends 6 Uhr, statt. In derselben steht u. a. auch wieder die Lebensmittelversorgung auf der Tagesordnung.

:: **Eingekochtes Obst und Fruchtsäfte für unsere Truppen** im Felde und in den Lazaretten der Heimat sollen im Oktober gesammelt werden. Im vorigen Jahre erbrachte die Sammlung 1000 Liter Fruchtsäfte und 1000 Kilo eingemachtes Obst. Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre unsere Frauen sich zahlreich wieder an dieser Sammlung beteiligen und von den Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, sowie in den Lazaretten der Heimat reichlich spenden werden.

:: **Obstkernsammlung am Montag 18. September.** Die heutige Ablieferung der gereinigten und getrockneten Obstkerne hat 144 Kilo ergeben. Sammle jeder eifrig weiter, damit das Resultat am nächsten Ablieferungstage, der noch bekannt gemacht wird, günstiger sich gestaltet.

() **Ein Verkauf von Zwiebeln** findet städtischerseits am Donnerstag nachmittag am Abladegleis statt.

„ **„Westfalia"**, Verein für kath. Kaufleute und Beamte, veranstaltet am Mittwoch abend im Vereinslokal eine Versammlung mit Vortrag.

WTB. **Holländisches Ausfuhrverbot.** Die Ausfuhr von Instrumenten nicht holländischen Ursprungs aus Holland für chemische und naturwissenschaftliche Untersuchungen ist vorläufig verboten.

* * *

)(**Hamminkeln**, 19. Sept. Es haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten: Hauptlehrer Schippers, Emil Elmer (Nabermannshof) und die beiden Söhne von Heinrich Schruff, Karl und August Schruff.

)(**Amt Liedern-Werth**, 20. Sept. Die Ausgabe der Zuckerkarten für die Zeit von Oktober bis März erfolgt auf dem Amtsbüro zu Bocholt vom 21. bis 28. d. M. während der Vormittagsstunden. Zur selben Zeit werden dort auch Petroleummarken verausgabt. Der angemeldete Bedarf in Einmachzucker kann an den in der heutigen Bekanntmachung angegebenen Stellen abgeholt werden.

Neueste Telegramme.

Bulgarischer Bericht.

WTB. Sofia, 18. Sept. (Drahtber.) Meldung des Generalstabs: Mazedonische Front: Gestern, am 17. September, haben die vereinigten russischen, französischen und serbischen Truppen unsere Stellungen um Lerin (Florina) erfolglos angegriffen. Alle feindlichen Angriffe sind durch Gegenangriffe abgewiesen worden. Auch Angriffe gegen die Höhe Kaimaktschalan wurden abgewiesen. Im Tal der Moglenitza das gewöhnliche Artillerie- und Infanteriefeuer, im Wardartal schwaches Geschützfeuer. Am Fuße des Belaschitza Planina haben wir vorgeschobene italienische Stellungen bei den Dörfern Matnika, Gorni Poroj und Dolni Poroj angegriffen und 5 Offiziere und 250 Mann vom 62. italienischen Regiment gefangen genommen, außerdem blieben zwei Maschinengewehre in unserer Hand. Längs der Struma unbedeutende Infanteriegefechte zwischen Vorpostenabteilungen. Die feindliche Flotte hat das Dorf Prawischta beschossen. — Dobrudscha: Der Kampf, der auf der Linie der Dörfer Maralui, Mouuk, Arabadschi, Kokardscha, Kobadiu und Tusla begonnen hat, entwickelt sich zu unsern Gunsten. Infolge von Gegenangriffen haben wir die Dörfer Sotului, Schiol und Wassiul besetzt, in welchen wir fünf Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet haben. Am 15. September haben wir nach kurzem Gefecht die vor Ankunft unserer Truppen von der Bevölkerung geräumte Stadt Mangalia besetzt. Am Ufer des Schwarzen Meeres Ruhe.

Ein Luftangriff auf feindliche Seestreitkräfte.

WTB. Berlin, 19. Sept. (Drahtber.) Amtlich. Am 18. September griffen unsere Flugzeuge wiederum vor der flandrischen Küste stehende feindliche Seestreitkräfte in Stärke von 2 Monitoren, 16 Torpedobootszerstörern und einem Flugzeugmutterschiff mit gutem Erfolg an. Auf dem Flugzeugmutterschiff wurde einwandfrei ein Treffer beobachtet. Wiederum wurde ein Flugzeug eines zur Abwehr unserer Flugzeuge erschienenen feindlichen Luftgeschwaders zur Landung auf holländischem Gebiet gezwungen.

Zum Regierungsjubiläum des Königs Wilhelm von Württemberg.

WTB. Stuttgart, 19. Sept. (Drahtber.) Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum des Königs am 6. Oktober werden laut Staatsanzeiger besondere Freimarken für den amtlichen Postverkehr ausgegeben. Die Auflage wird voraussichtlich den Bedarf bis Ende des Jahres decken.

Das Talsperrenunglück in Böhmen.

WTB. Hirschberg, 19. Sept. (Drahtber.) Ueber das Talsperrenunglück bei Tannenwald in Böhmen berichtet der Bote aus dem Riesengebirge: Der Damm der unteren Talsperre an der Weißen Desse im Isergebirge brach am Montag abend gegen 6½ Uhr. Man nimmt an, daß die Abzugsstellen verstopft gewesen sind. Die Sperre faßte etwa 1 Million Kubikmeter Wasser. Diese Menge stürzte in 6 Meter hohen Wellen zu Tal. Eine große Menge Häuser sind zerstört. In Dessendorf allein 40. Bis zum Morgen waren gegen 250 Leichen, darunter viele Kinder, geborgen. Doch ist zu befürchten, daß unter den Häusertrümmern noch viele Leichen liegen. Der Anblick der zerstörten Ortschaften und das Elend der Bevölkerung ist entsetzlich. Die Dessendorfer Holzschleiferei mit 20 Personen ist fortgespült. Zu den Aufräumungsarbeiten wird Militär aus Reichenberg und Aussig erwartet.

Eine neue „Affäre" in Athen.

)(**Amsterdam**, 19. Sept. (Privattel.) „Daily Telegraph" wird aus Athen berichtet: Der griechische Major Drossopulos verlangte am 17. September Einlaß in das englische Kontrollbureau. Als ihm dies verweigert wurde, beschimpfte er die Beamten, ging zur griechischen Wache und erschien mit 25 Mann, die mit aufgepflanztem Bajonett das Gebäude bewachten. Als die Beamten mit Revolvern erschienen, verschwand die Wache. Major Drossopulos drang in das Gebäude der Gesandtschaft ein. Der englische Gesandte Elliot empfing ihn schließlich in Gegenwart der Beamten, die Zeugen des Auftrittes waren. Es ist noch nicht bekannt, wie die Gesandtschaft über die Angelegenheit denkt und ob sie eine Entschuldigung verlangen wird.

Der Abtransport des 4. griechischen Armeekorps nach Deutschland.

WTB. Sofia, 19. Sept. (Drahtber.) Der erste Transport griechischer Truppen, ein Regimentskommandeur, einige 20 Offiziere mit Familien und etwa 400 Mann sind am Sonntag hier eingetroffen. Zar Ferdinand hatte zur Begrüßung den Adjutanten Lalow und seinen Hausmarschall Weich entsandt. Die Offiziere und ihre Familien wurden mit Milch und Kuchen bewirtet. Die Soldaten erhielten von der deutschen Verpflegungsstation warmes Essen. — Welches Schicksal die Entente den griechischen Truppen in Ostmazedonien zu bereiten gedachte, geht daraus hervor, daß diejenigen jungen Griechen, die von Kavalla nach Thasos gezogen waren, von dort zwangsweise den revolutionären Truppen in Saloniki eingereiht wurden.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag ist abends ½9 Uhr Bittandacht.

Rhede. Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein**, für das Feuilleton: **H. Temming**, für den Reklame- und Anzeigenteil: **Franz Heggen**, sämtlich in Bocholt.



Den Heldentod für's Vaterland erlitt in heißen Kämpfen mein innigstgeliebter, guter Sohn, unser guter Bruder, der

Kanonier

Theodor Benning

im Feldartl.-Regiment Nr. 22,

im jugendlichen Alter von 21 Jahren.

Wir bitten der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Bocholt, Spork, Lowick, Hemden und Anholt, den 19. September 1916.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



✝

Die Jahresseelenmesse
für den für's Vaterland gestorbenen
Landsturmmann
Franz Wilms
findet am Donnerstag morgen 1/27 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird

✝

Die Jahres-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Bernh. Hungerkamp
ist am **Freitag morgen 8 Uhr** in Liebfrauen, wozu freundl. eingeladen wird.

Ein zuverlässiges, tüchtiges, in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahrenes
Mädchen
zu Oktober oder November gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Wilh. Elsinghorst, Wesel.

Ein erfahrenes, älteres
Mädchen
für Küche und Haushalt zur Aushilfe gesucht.
Navardistraße 11.

Zum 1. November ein evang.
Mädchen,
am liebsten vom Lande, nicht unter 18 Jahren, welches melken kann, auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen oder Junge
für vormittags zum Milchaustragen **gesucht.**
Navardistraße 31.

Ein älteres
Mädchen
sucht Stelle für Hausarbeit oder bei Kindern für ganze oder halbe Tage.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleines Haus
mit Stallung und Garten sofort oder später zu vermieten
Näheres **Osterstraße 52.**

Ohne Bezugsschein!
Nach Maß angefertigte
Korsetts
unter Garantie für guten und bequemen Sitz, reiche Stoff-Auswahl, beste Einlagen, **neue, moderne Formen,** bes. auch für starke Damen.
Frau Schaus,
Nobelstraße 19 gegenüber der Rentei.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Hermann Kulmann

nach langjährigem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen seine liebe Seele dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Meßopfer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Hermann Kulmann
nebst Kindern.

Bocholt, Hüls (Krs. Recklinghausen), Warschau, östl. und westl. Kriegsschauplatz, 19. Sept. 1916.

Das feierliche Seelenamt ist am Freitag morgen 1/48 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

✝

Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Franz Imping
Elisabeth geb. Aßhoff
findet am Freitag, dem 22. September, morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Freitag, dem 22. September, nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Holzverkauf auf dem Gute Heumer.
2. Kleinere Holzverkäufe in der Stadt Bocholt.
3. Grundstücksabtretungen an der Kaiser Wilhelmstraße.
4. Geländeaustausch zwischen dem Freiherrn von Graes und der Stadt Bocholt.
5. Vergleich mit dem Schmiedemeister Terstegge betr. Straßenbaukosten der Kreuzstraße.
6. Verkauf einer zum Gute Heumer gehörenden Parzelle.
7. Lebensmittelversorgung.

Bocholt, den 19. September 1916.
Der Bürgermeister.

Am Donnerstag, dem 21. d. M., nachmittags von 2—6 Uhr, findet am Abladegleise der Transport-Gesellschaft
ein Verkauf von Zwiebeln
statt. Preis für das Pfund 14. Pfennig.
Bocholt, den 20. September 1916.
Der Bürgermeister.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Bekanntmachung.
Der hier angemeldete Bedarf an Einmachzucker kann für die Gemeinden
Biemenhorst bei Herrn B. Menting;
Stenern bei Herrn Jos. Hidding;
Mussum bei Herrn Joh. Schaffeld und
Holtwick bei Herrn Th. Heisterkamp
abgeholt werden.
Für die übrigen Gemeinden des Amtes gelangt der Einmachzucker voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche an folgenden Stellen zur Ausgabe:
Barlo bei Herrn Anton Witzing;
Hemden bei Herrn Heinrich Witzing;
Herzebocholt bei Herrn Joseph Belting.
Liedern bei Herrn Johann Etzing;
Lowick bei Herrn Gemeindevorsteher Böggering;
Spork bei Herrn Franz Essing;
Suderwick bei Herrn Rudolf Tuente u.
Werth bei Herrn Gemeindevorsteher Berning.
Bocholt, den 19. September 1916.
Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.
Am 21., 22. und 23. dieses Monats werden auf dem hiesigen Amtsbureau Petroleummarken verabfolgt.
Es wird bemerkt, daß die überwiesene Menge bis zum 15. Oktober cr. reichen muß.
Mahl- bezw. Brotbuch ist vorzulegen.
Bocholt, den 19. September 1916.
Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Zuckerkarten für die Zeit von Oktober 1916 bis einschließlich März 1917 erfolgt auf dem hiesigen Amtsbureau am 21., 22. und 23. ds. Mts. nur während der Vormittagsstunden. **Mahl- bezw. Brotbuch mitbringen.** Die Geschäfte, welche Zucker verabfolgen, werden nochmals darauf hingewiesen, daß es nicht zulässig ist, daß Zuckerkarten-Abschnitte vor dem Fälligkeitstermin eingelöst werden, z. Bsp. in September Zucker auf dem Oktober-Abschnitt entnommen wird.
Vor dem 20. Oktober cr. darf der Abschnitt für die zweite Hälfte des Monats Oktober nicht eingelöst werden.
Bocholt, den 19. September 1916.
Der Amtmann: **Lainck.**

Bekanntmachung.
Anträge auf Ausfertigung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1917 **sind bis zum 25. ds. Mts.** auf dem Amtsbureau zu stellen, wenn auf die rechtzeitige Ausfertigung des Scheines Wert gelegt werden sollte.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch für das Jahr 1917 und fernerhin die Wandergewerbescheine mit der Photographie des Inhabers zu versehen sind. Bei Stellung des Antrages auf Ausfertigung des Wandergewerbescheines ist daher die erforderliche Photographie unaufgezogen mitzubringen.
Die Photographie muß unbenutzt und darf nicht dem Wandergewerbescheine des Vorjahres entnommen sein, sie muß ähnlich und gut erkennbar sein und, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, eine Kopfgröße von mindestens 1 1/2 cm haben und nicht älter als 5 Jahre sein. Ist in dem Aussehen des Gewerbetreibenden eine wesentliche Veränderung eingetreten, dann ist eine Photographie nach neuerer Aufnahme beizubringen.
Bocholt, den 13. September 1916.
Der Amtmann **Lainck.**



Konservengläser und Einkochapparate
übertreffen alle anderen Systeme.
Alleinverkauf:
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Deutsch soll auch die Feder sein!
Die vollkommenste Bürofeder ist die
deutsche Flottenfeder.
Per Gros 2.25 Mark.
Vorrätig in den Spitzen EF, F, M.
Nur zu haben bei
J. & A. Temming.

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.
Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten
Provisionsfreier Scheckverkehr
Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.
Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter
Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

ZAHN-PRAXIS
H. Cluesmann, Bocholt,
Schanze 143.
Künstl. Zähne mit u. o. Gaumen, Stiftzähne, Brücken, Kronen; Nervtöten, Plombieren, Reinigen, Ausziehen d. Z. mit Betäub. d. Zahnfl. leicht und sicher.
Sprechst.: 9—12 1/2, 3—6 Uhr.

Bester und billigster Ersatz für Leinenwäsche!
Papierkragen
in modernen Formen und allen Weiten,
Kragenstreifen
ohne Knopflöcher für Damen und für **Uniformröcke,**
Kinderkragen
in modernen Formen
zu haben bei
J. & A. Temming.

Wer eine gebrauchte **Kontrollkasse** National Totaladdierer zu verkaufen hat, sende billigste Offerte mit Fabriknummer der Kasse unter **A. 411** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bitte lesen!
Wegen großen Bedarfs kaufe jeden Posten
Säcke
und Packtuch wie auch zerrissene Sacklumpen.
Zahle hohe Preise.
Angebote erbittet baldigst
A. Tugendhaft,
Düsseldorf, Hüttenstraße 110.

Mehrere 100 Ruten reines
Ackerland,
am Ostertor gelegen, sofort zu pachten gesucht. Unter 100 Ruten werden nicht angenommen.
Joh. Ebbers, Werderstr. 11.

Mehrere Karren
Pferdedünger
zu verkaufen.
Neustraße 17.

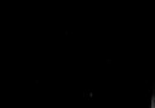
Ein Wurf reinrassige
Dobermannhunde
zu verkaufen.
Th. Barras, Werth.

Westfalia
Verein für kath. Kaufleute und Beamte.
Mittwoch, den 20. September, abends 8 1/4 Uhr im Vereinslokale:
Vortrag.
DER VORSTAND.

Erteile Schülern der Sexta—Quarta
gründl. Nachhilfe
in Latein oder Französisch.
Näheres in der Geschäftsstelle.

PIANOS
Ständiges Lager von erstklass. Pianos, sowie auch tadellos erhaltene gebr. Instrumente von **275 Mk.** an.
I. RINDLISBACHER
Klaviermacher,
BOCHOLT, Lothringer Str.

Lacke
Friedensware
kauft große und kleine Posten gegen Casse
Reinh. Winterhoff Nchf., Hagen i. W. Fernr. 962.



Von einem selten schweren,
2 1/2 jährigen Fohlen
ist **prima Fleisch** zu haben
J. ten Bosch,
Ostmauer 8.



Böcke und Ziegen
zu kaufen gesucht.
Hochfeld 145.

GELD
gefunden.
Näh[illegible]

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866
Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.
Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.
Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark